

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Wilhelm Pieper, Magdeburg. Verantwortliche für Inserate: August Bastian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannkuch u. Co., Magdeburg, Geschäftsstelle: Poststraße 49, Fernspr. 1867, Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlstr. 5, Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 981.

Abonnement: halbjährlich 1 Mark 25 Pf., monatlich 20 Pf., per Quartal 50 Pf., per Semester 1 Mark. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 1 Mark 25 Pf., monatlich 20 Pf., per Quartal 50 Pf., per Semester 1 Mark. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und Feiertagsnummern 10 Pf. — Anzeigen: die sechsgeleitete Zeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Retardiert 20 Pf., bei Belegung für eine Seite 200 Pf.

Nr. 189.

Magdeburg, Donnerstag den 16. August 1906.

17. Jahrgang.

Die italienische Sozialdemokratie.

Der Wiener „Arbeiter-Zeitung“ wird aus Rom von ihrem Mitarbeiter geschrieben:

Die bürgerliche Presse Italiens beschäftigt sich bereits eifrig mit unerm. für den 7. September einberufenen Parteitag, über dessen Sitz das Stichwahlreferendum noch entscheiden soll. Sie will von geheimen Einverständnissen und Spaltungsgerüchten wissen und berichtet sogar davon, daß dem Organisationskomitee des Parteitags die Aufforderung zugegangen wäre, für alle Fälle ein Lokal mit zwei Versammlungssälen zu besorgen. Man darf den bürgerlichen Journalisten diese Sommerphantasien nicht streng anrechnen. In der Tat ist es nicht nur für den Außenstehenden schwer, sich ein halbwegs klares Bild über den Parteitag und die mutmaßliche Stellung der einzelnen Gruppen in der Partei zu machen.

Erst die Veröffentlichungen der letzten Tage in den Organen der verschiedenen Gruppen klären die Situation ein wenig.

Die Reformisten — um von rechts anzufangen — zeigen seit einigen Monaten nicht mehr die alte Einigkeit. Viele von ihnen sind der Turatischen Benelöpfung müde geworden, deren unfruchtbare Kritik täglich das eigne Gewebe wieder aufreißt. Mit kritischen Stilübungen und olympischer Verachtung der „mindergebildeten Schichten der Partei“ wollen sich auch viele Turati theoretisch nahe stehenden Genossen auf die Dauer nicht begnügen. Bisolati, dem sein revolutionäres Temperament schon öfter Streiche gespielt hat, setzte sich in den letzten Monaten öfter in Widerspruch mit Turati, so namentlich in der Frage der von Bisolati selbst angelegten Mandatsunterlegung der Ferrarier. Auch können sich viele Reformisten nicht zu jener souveränen Gleichgültigkeit aufdrängen, mit der Turati und seine Getreuen die Möglichkeit einer Parteisplaltung ins Auge fassen. So sonderte sich von dem extremen Flügel der Turatianer die Gruppe der gemäßigten Reformisten ab, die man Bisolatianer getauft hat.

Die Turatianer werden nun, wie die „Critica Sociale“ in einem Artikel von Modigliani zu verstehen gibt, auf dem Kongreß drei Forderungen vertreten, nämlich die Zulassung der autonomen Zirkel (das sind Vereine, die sich außerhalb der Parteiorganisation gestellt haben) zum Kongreß, die Erziehung der heutigen einheitlichen Parteiorganisation durch eine lose Föderation mit voller Autonomie der Teile, und die Beratung eines Aktionsprogramms, das nur die derzeit zu verwirklichenden Reformen enthält.

Diese drei Forderungen, die als drei Kreuze auf dem Grabe der italienischen Partei prangen würden, sind logisch fest verknüpft. In der Tat ist nicht einzusehen, warum eine Partei, die im Begriff ist, in eine Menge zahlloser voneinander unabhängiger Einheiten zu verfallen, nicht schon vor dem Zerfall mit andern — ihr als Organisation fernstehenden — Einheiten, eben den autonomen Zirkeln, gemeinsam arbeiten soll. Ferner ist es einleuchtend, daß sich diese Anzahl autonomer Gruppen nicht auf ein Programm und eine Taktik einigen können, denn sonst könnten sie ja fortfahren, eine Partei zu bilden. Im besten Falle können sie sich einigen über eine kleine Zahl sofort erreichbarer Reformen. So haben die Turatianer eine deutliche Richtschnur auf dem Kongreß: Freiheit und Autonomie der einzelnen Teile, deren jeder sich von Log zu Log, von Ort zu Ort verhalten kann, wie ihm gut dünkt, ungehemmt durch Organisationsstatuten, Kongreßbeschlüsse und Programme. Diese einzelnen Teile haben einander natürlich wenig zu sagen; daher kommen die Turatianer nur mit unansehnlichen Forderungen. Ihre „Föderation mit Autonomie der Teile“ — ein langersehntes Ideal Turatis — schließt alles andre ein, oder richtiger, schließt alles andre aus.

Ueber das mutmaßliche Verhalten der gemäßigten Reformisten beim Kongreß ist bis jetzt wenig zu sagen. Sie sind geneigt, gemeinsame Sache mit dem Teil des Zentrums zu machen, den man als Integralisten bezeichnet. So gehören sie zu der unsicheren fluktuierenden Masse, von der man nur weiß, daß sie, schon ihrer Traditionen wegen, nie mit den Revolutionären zusammen stimmen werden. Sie werden zweifellos für die Zulassung der autonomen Zirkel eintreten, ebenso für die Autonomie der Parlamentsfraktion, für deren Unabhängigkeit von der Partei.

Was sind und was wollen aber die Integralisten, mit denen die Bisolatianer, Turatis Rat entgegen, Bündnisse planen? Sie wollen, geführt von Morgari, Paoloni, Rigola, Cabrini und andern, einen Sozialismus ohne Tendenzen, der jede Form sozialistischer Tätigkeit — im Parlament und in den Gewerkschaften, mit Wahlzettel oder durch direkte Aktion, friedlich und gewalttätig — gelten läßt und sich deshalb integral nennt. (Integral bedeutet so viel wie

ein Ganzes ausmachend. Die Integralisten wären also die Gruppe, welche die Partei als ein Ganzes auffaßt, als eine Einheit zusammenfügen will.) Sie glauben aber, nicht, die bestehenden Störungen einfach durch Nichtbeachtung zu beseitigen, sondern halten dafür, daß ihrer heutigen Bitterkeit und Gefährlichkeit der Umstand zugrunde liegt, daß sich in der Partei, zur Rechten und zur Linken, nichtsozialistische Elemente befinden. Die Integralisten lehnen also sowohl den Ultrareformismus Turatis als den Syndikalismus Cabriolos ab und würden selbst als letztes Mittel eine Ausschließung dieser beiden Gruppen befürworten. Wiederherstellen wollen sie, wie es in ihrem Aufruf heißt, „jene disziplinierte Einheitlichkeit, die das Geheimnis unseres glänzenden Widerstandes war, als noch die Partei von einem Teile Italiens zum andern überbrachte wie eine einzige stählerne Klinge“.

Die Prinzipialen und die Opportunisten, Ministerialismus und Antiministerialismus haben Platz im Programm der Integralisten, weshalb über ihre Stellung zu den Einzelfragen des Kongresses wenig vorausszusehen ist. Immerhin sind sie für die Aufrechterhaltung einer strengen Organisation und für die Unterordnung der Fraktion unter die Parteitagsbeschlüsse.

Wenn das „rechte Zentrum“ durch Entwicklung zum Integralismus an Zahl und Einfluß gewonnen hat, so hat das linke Zentrum seit Bologna an beiden nicht unwesentlichen Einbuße erlitten. Es besteht jetzt nur noch aus Ferrarianern, aus solchen, die Ferri persönlich Gefolgschaft leisten, von dem großen Ansehen seiner Persönlichkeit angezogen, und also die Schwärzung vom Antiministerialismus zu einem bedingten Ministerialismus mitgemacht haben. Durch diese unter dem Ministerium Sonnino vollführte Schwärzung hat sich aber ein bedeutender Bruchteil von Ferrarianern abgetrennt und sich nach links abgewandt. Von der Fraktion Ferri, die aber den Namen in Wahrheit hat, weiß man noch gar nicht, welche Stellung sie auf dem Parteitag einnehmen wird. Das Zentralorgan hat noch keinen einzigen Artikel über den Parteitag gebracht. Zu erwarten ist, daß Ferri wie bisher um jeden Preis eintreten wird gegen jede Spaltung oder Ausschließung von Gruppen. Zweifelhaft ist dagegen seine Stellung in der Frage der „Autonomie“ der Parlamentsfraktion; in der Frage der Taktik dürfte eine Verständigung mit den Bisolatianern möglich sein.

bleibt noch die Gruppe der Revolutionäre, die sich in Revolutionäre schlechthin und in Syndikalisten scheidet. Die ersten vertreten die vom linken Flügel aller sozialistischen Parteien vertretene Taktik: antiministeriell und prinzipiell, ohne Abweigung des Parlamentarismus, aber auch ohne Begeisterung für dieses Machtmittel. Sie dürften in der Frage der Parteiorganisation mit den Bloch der Integralisten und den Ferrarianern zusammengehen, in der Frage des Ministerialismus mit den Syndikalisten.

bleibt diese Gruppe zu betrachten, womit wir am Ende des Halbjahres sind und — die Extreme berühren sich — die Idee der Föderativorganisation mit Autonomie der Teile wiederfinden. Dieser Zusammenklang darf nicht bestreuen. Turatianer und Syndikalisten wollen die Auflösung der Partei. Turati will an ihre Stelle eine breite demokratische Wandlung treten sehen. Die Syndikalisten erstreben die Auflösung der Partei durch die Gewerkschaften. Von beiden Standpunkten ist es gleich unmöglich, sich über die Parteiorganisation den Kopf zu zerbrechen. Eine lose Föderativorganisation ist noch mehr als genug. Dem Gange der wirtschaftlichen Entwicklung und dem revolutionären Instinkt der Massen bleibt die Verwirklichung unserer Ideale anheimgestellt. Wozu da Organisation, Disziplin und solche ultrantätscher Dinge, die dem freien Schwünge der Ueberkritiker und dem Bedürfnis nach intellektueller Gymnastik und der Hervorbringung von Theorien ein Hemmnis sein müssen?

Im übrigen werden die Syndikalisten als gegensätzliche Revolutionäre mit ihrer Beherrschung des entseidenden Handwerks auf dem Kongreß allein stehen, mit ihrer Forderung sozialistischer Durchdringung der Gewerkschaften, prinzipieller und antiministerieller Taktik mit den Revolutionären übereinstimmen.

So haben wir ein recht wirres Durcheinander von Tendenzen. An Stelle der Spaltungsgelüste früherer Kongresse ist einfach die Forderung völler Parteisplittierung getreten. Daß diese Forderung die Mehrheit erhält, ist ausgeschlossen; ebenso unwahrscheinlich scheint es uns, daß die Integralisten, denen hierbei vielleicht die Revolutionäre Zugang leisten könnten, die Ausschließung der Turatianer und Syndikalisten durchsetzen. Keine Gruppe ist stark genug, um allein die andern zu überstimmen. Auf alle Fälle fällt der Sieg einer Koalition zu, wobei natürlich jede Gruppe etwas von ihrer Eigenart einbringt, wie das die entscheidende Abstimmung auf dem Parteitag von Bologna gezeigt hat.

Da auf dem nächsten Parteitag nach Zahl der vertretenen Mitglieder, nicht nach Delegierten gestimmt wird und jeder Delegierte mehrere Mandate aus einer Provinz übernehmen kann, ist es noch schwerer als sonst, Vorherfragen zu machen. Viele Delegierte werden über die wichtigsten Fragen einen bindenden Auftrag mitbringen. Von allen Seiten wird lebhaft für die Gewinnung von Mandaten gearbeitet.

Vielleicht ist die Zulassung von Delegierten mehrerer Sektionen nicht das beste Mittel, den Willen der Gesamtpartei zum Ausdruck zu bringen. Da noch gar nicht vorherzusagen ist, wie die entscheidende Abstimmung ausfällt, dürften vielfach rein persönliche Motive über Tausende von Stimmen verfügen. Auch macht diese Art der Vertretung und Zählung eigentlich immer namentliche Abstimmungen nötig, da die Möglichkeit, Mandate zu häufen, den einzelnen Stimmen sehr verschiedenen Wert gibt. In jedem Falle wird der nächste Parteitag für die Entwicklung der italienischen Sozialdemokraten von großer Bedeutung sein. Hoffen wir, daß der Gedanke der Partei über die Tendenzen der Abspaltung und Zerfegung siegen wird.

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 15. August 1906.

Eduard und Wilhelm.

Die Berliner Korrespondenten englischer Blätter klagten, daß die Art, wie die deutsche Presse die Zusammenkunft zwischen dem englischen und dem preussischen König in Friedrichshof (Luzern) beglückt habe, von aller Begeisterung weit entfernt sei. Ihre Beobachtung, daß die englische Bourgeoisie, die nach Genua gehen, die wir nicht billigen, aber mit großer Klugheit und Energie ein erdumspannendes Weltreich regiert, liebt es, den König als Repräsentanten ihrer auswärtigen Politik, gleichsam um den wilden Völkern zu imponieren, aus Recken zu machen; sie faßt die Schuldigungen, die ihrem Eduard im Auslande gebracht werden, als Höflichkeiten auf, die der englischen Nation selbst erwiesen werden. Weder die persönliche Eigenart des Monarchen noch das Prinzip der Monarchie kommt dabei weiter für sie in Betracht. Denn daß die Fäden der englischen Krone nicht zu weit in den Himmel ragen, dafür ist durch das System der parlamentarischen Regierung ausreichend gesorgt.

In Deutschland pflegt man aber die Dinge ganz anders zu betrachten: weil hier die Persönlichkeit des Monarchen in der Politik noch eine sehr große Rolle spielt, interessiert man sich hier mehr als für „die Krone“ — den abstrakten Ausdruck einer monarchisch repräsentierten Nation — für den Träger der Krone. Und da ferner das Urteil über inländische Kronenträger aus den verschiedensten Gründen einer starken Beschränkung unterworfen ist, so entschädigt sich der bürgerliche Durchschnittsbewußte dafür, indem er über fremde Monarchen mit Vorliebe allen Malsch zusammenträgt.

So ist es auch dem englischen Eduard ergangen; man erzählt aus seinem Privatleben in aller Deffentlichkeit Dinge, die, auf Zuländer bezogen, sich kaum aus dem engsten Kreise herausstrahlen dürfen. Und so kommt es, daß das ehrpüffliche deutsche Bürgertum, das mit der Vergebung von Schreijungsfrauen sonst recht freigebig ist, für seine Jugend zu zittern anfängt, wenn der König von England durch deutsches Land fährt. Mit dem sagenhaften „Engländerhaß“, der nur in alldemischen Kreisen zu finden ist, ja mit Politik überhaupt, hat dieses Verhältnis des deutschen Spiekerkums zu Onkel Eduard wenig zu schaffen. Nimmt man dazu, daß die große Masse des Volkes allen monarchischen Angelegenheiten überhaupt kühl bis ans Herz gegenübersteht, so erklärt es sich sehr leicht, daß die „Begeisterung“ diesmal ganz von den offiziellen Kuratoren aufgebracht werden muß.

Soweit aber das deutsche Bürgertum überhaupt politisch denkt, ist es zurzeit aus andern Gründen, beinahe ein wenig bereit, bei irgendwelchen Vorgängen der auswärtigen Politik den Fühler zu stellen, wie seit je das Proletariat. Die Klage Raumanns, daß von zuvorn in die deutsche Weltpolitik nichts mehr zu hören sei, trifft aufs Wort zu. Deutschland wird in seiner inneren Politik beinahe, in der auswärtigen aber so gut wie vollständig nach absolutistischen Grundrissen regiert, deren Anwendung aber sich durchaus nicht fruchtbar erweisen hat. Nach der Mindeste beginnt zu merken, daß das deutsche System der auswärtigen Politik dem englischen und dem französischen weit unterlegen sei, daß die beiden freien verhaltenen Mächte des Westens tatsächlich die Welt regieren, während das deutsche Volk immer noch mit der Verherkung begangen

Die Arbeiter haben eine Lohnanforderung bewilligt. — In Mainz... Die Arbeiter haben eine Lohnanforderung bewilligt. — In Mainz...

weil Voigt gesagt hatte: „Dem robusten Unternehm... weil Voigt gesagt hatte: „Dem robusten Unternehm...

Blatt aber lassen, es versteht das Schimpfen, und Herr Sohn wird seine Freude an den ihm geborenen Diebeswürdigkeiten haben.

Weniger ordentlicher Verbandstag des Verbandes der Schreiber, Schneiderinnen und verwandten Berufsgenossen Deutschlands

K. Berlin, 13. August 1906.
Der Verbandstag tagt im Gewerkschaftshaus und ist von 79 Delegierten besucht.

Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: Berichtserstattung des Vorstandes; unsere Lohnkämpfe in den letzten Jahren; Agitation und Organisation in der Herrentätigkeit; Wirtschaftliche Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen in der Damenschneiderlei; Der gegenwärtige Stand des geschäftlichen Heimarbeiters; Bericht vom Gewerkschaftstongress; Beratung und Beschlußfassung über die gestellten Anträge zur Änderung der Statuten; Wahlen usw.

Nach Erledigung der üblichen Formalitäten erhielt die Mandatsprüfungskommission Bericht, wobei besonders das Mandat Funtelshofers beanstandet wird. Den christlichen Vorstandsbericht ergreift Schiller-Berlin. Derselbe gibt Aufklärung über die Einrichtungen der Gewerkschaften, die sich wirksam für die Entwicklung des Verbandes bewährt haben.

Provinz und Umgegend.

Burg, 15. August. (Die Antwort des Herrn Merken.)

Auf das in Nr. 172 des „Tagel.“ erschienene Eingeladene, das sich mit dem Erbschaftskampf in Hagen-Schwelm und dem Reichstagsgeordneten Merken befaßt, hat Herr Merken, unser Abgeordneter, geantwortet. Gleich dem Einsender des ersten Eingeladenen bedauert auch Herr Merken lebhaft die in Hagen-Schwelm und Altens-Heerloh zutage tretende Uneinigkeit der bürgerlichen Wähler und meint dann: „Vielleicht denkt der Herr Einsender gelegentlich einmal darüber nach, durch wen diese nicht genug zu vermittelnde Zerpfisterung, speziell der liberalen Stimmern, in beiden Wahlkreisen verursacht worden ist, und wer nach Lage der Verhältnisse, mit Rücksicht auf die Stärke der Parteien, in beiden Wahlkreisen einen berechtigten Anspruch auf das Mandat erheben dürfte; dann wird auch er verstehen, warum der Kampf um die Erbschaft Richters und Leinmanns eine derartige Schärfe annehmen konnte.“

In dem großen Holzmannschen Etablissement zu Sainstadi (Hessen) haben die Arbeiter Lohnforderungen aufgestellt. Ueber 200 Arbeiter sollen bereits das Vertragsverhältnis gekündigt haben und zum Eintritt in den Streit entschlossen sein. — Das Hüttenwerk „Rote Erde“ bei Rache in Bad. Sauerbrunn hat auf seine Aufforderung hin nicht genügend Arbeiter ihre Abfindung zurückgenommen haben, um den Betrieb aufrecht erhalten zu können.

„Euprestung.“ Genosse Friedrich Mehrlein stand Montag vormittag wieder vor der Breslauer Ferienstrafkammer, um sich wegen angeblicher Euprestung zu verantworten, die er gegenüber den Stubenflößen der Laternenwärter, Häfiter und Köpfeuschler, verübt haben soll. Die beiden halten je einen Petitionsbogen der Laternenwärter an den Magistrat, der schon mit Unterschriften besetzt war, zersprengt. Mehrlein hatte daraufhin von ihnen eine Waise von je 15 Mark für die Sterbelasse des Gemeindegewerkschaftsverbandes verlangt.

Die Hirsch-Dundersche „Mitteldeutsche Volkszeitung“ in Weihenfeld a. d. S. liegt in Fehde mit dem Generalsekretär des Hirsch-Dunderschen Fabrik- und Handarbeiter-Gewerksvereins Gahm in Burg, einem der ältesten — und rücksichtslosesten — Hirsch-Dunderschen Führer. In ihrer Nummer 181 äußert das Hirsch-Dundersche Blatt den Herrn Sohn folgendermaßen an:

Offener Brief an unsern speziellen Freund, den Generalsekretär Gahm in Burg über:

Eine schauerliche Notiz, begangen vom Generalsekretär Gahm in Burg an der „Mitteldeutschen Volkszeitung“. Bombastisch-phantastisch-romantische Betrachtung über eine Artikelserie im „Fabrik- und Handarbeiter“.

Kun haben Sie ja fürchtbare Mache genommen. Das geflügelte Wort „Endlich steigt die Jugend“ mußte vor Ihrem fideikonferativen und züchtendigen verstaubten Geist, der in letzter Zeit in bedenklichen Formen bei Ihnen und Ihrer nächsten Umgebung spukt, schmählich zerrieben wie ein Phantom. Keiner will mehr etwas von uns wissen. Alle Fabrik- und Handarbeiter feiern ihren Sohn und werden sich mit Ihnen von uns ab. Wie der Geld in einem schauerlichen Drama, so endet die „Mitteldeutsche“ und dies einzig und allein, weil sie sich nicht beugen mochte unter das Joch einer altmodischen, zur Korruption neigenden partiellen Stimmung im Gewerksverein der Fabrik- und Handarbeiter. An der bemaalenden Tatsache, daß wir einmal falsch unterrichtet wurden, mußten wir uns die Zähne ausbeißen und elendiglich zugrunde gehen. O Tag der grauamen Mache von Sadoma, hätteft du nie das Licht der Welt erblickt. Siebenmal tagelänglich und entseest liegt die verhasste „Mitteldeutsche“ vor Ihren Füßen und nach Ihrer weisen Theorie isst sie nun ein verführerisches Heiner Teil untrer Freunde, von denen man bislang nur ein Hofmann im stärksten Maße zu hören gewohnt war, im — letzten Pianissimo: „ans Kreuz mit ihl!“ Ja, Sie haben eine maßlose fälschliche Mache genommen, das werden wir Ihnen nie vergessen, denn wir sind toll toll toll!

Überdies sieht er nun, der tapfere Drahtentzöcker, wuschmanhend dreht er seinen freitbaren Sporn in den arzten Leib der erschrockenen jungen Mitteldeutschen. Er reißt seine Flügel, er blühtert die bunten Halsfedern und während sein Kamm mächtig jähwilt, schreit er immerfort und siegestraunten Riederkiß!

Das ist eine sehr bilderreiche und anschauliche Sprache, die bloß einmal ein Gewerkschaftsblatt einem andern gegenüber anzuschlagen brauchte, um sofort in einer der Hirsch-Dunderschen Zeitungen berechtigt zu werden, als Beispiel für die „Verrohung des Lones unter Genossen“. Man muß es dem Weihenfelder

Die Gage der Duma.

Es ist die Heimat, der wir uns nähern — im dampfenden, fühlenden Auge... Dies seltsam bange Gefühl: Wir kommen in das „neue“, in das „freie“ Rußland... Elende kleine Hütten und weisse Felder, — grünes, ades Euerlei... „Hren Pa a hl“ — Der Genarm bewillkommnet uns mit dem Gruß des offiziellen Rußland — wie früher!... Dann — der Duma! — die eifigen Fragen der Gepädtrager, des harte Zreiben auf dem Percon — viele frohe Heimutgüße. Über hier überall die finsternen Gespalben, ein häßliches Gefühl von Unruhe und Mistranzen unter diesen durchdringenden Blicken. In der Sonne glühern Waffen. Wie ein Bild aus feindlichem Lager.

merksam: Eine Anzahl Bauern hart am Gleis. Sie winken und rufen uns etwas zu. „Sie wollen Zeitungen haben,“ erklärt uns jemand. Und wirklich, jetzt verziehen wir ganz deutlich: „Gogitka Gogitka!“ Es war wie ein jubelnder Gruß. Loje Zeitungsbätter fliegen aus den Fenstern. Ein Bauer fängt sie auf und in heiligem Ernst sammelt sich alles um den bärtigen Vorleser. Auch an der nächsten Station sprechen sich uns zahlreiche Hände entgegen. Ein kleiner Kreis bildet sich sofort um den glücklichen Besitzer einer Zeitung. Das scheint aber „verbotene Ansammlung“ zu sein, denn ein Gerdarm fährt mit klirrenden Sporen und heftiger Stimme dazwischen.

Holltrichion — Ein blauer, junger Offizier mustert das Publikum. Das netwäje Juden an den feinen Mund verrät seine Erregung. In gleichgültig ruhiger Haltung lehnt er am Pfeiler und wartet. Was einem Koffer werden einige Brokfäden gezogen. „Hil Dächert!“ Man holt den Offizier. Auf seinem Mund wird der Koffer weiter durchgehört. Mit schlanen Fingern blättert er in Heften und Lehnwärdern. Jetzt schaut er auf. War hat ihm einige Bücher mit so „bedachtigen“ Titel gerückt. Ueber jag-tale Fragen. Ein beruhigliches Lächeln. Dann tritt er an die Dame heran, höflich grüßend: „Haben Sie noch andere Bücher, kleine rote Bücher?“ Die seltsam die Frage klingt, jetzt ist die Freiheit der Presse verändert ist! Die Menschen hier scheinen sich schwer von alten Gewohnheiten loszuwagen. Gedächtnis mit mein helles Leugnemes Couper bestiegen. Und der Tag wird weiter — hinein in das frisch atmende Leben...

Eine kleine Stadt mit engen Gassen. Armfelige jüdische Geschäfte und Handwerkerstuden, kleine graue Buden. Sei jedem Atemzug fühlt man den Druck, der über diesem Elend lastet. Allein herrscht hier der Polizist, der Prißow. Beim bloße Wein erzählt er seinen guten Freunden von den Würdewürdigkeiten des Polizei-Daseins. Es sei gar keine Dankbarkeit von diesem Pöbel zu erwarten. In anderen Städten hätten die Judenhejen einschüchternd gewirkt — überhaupt ein „bedachtiges Mittel, diese Pogroms“. Es schlängelt sich durch die Stadt, das Wort des allmächtigen Pöbels, und wie eine schwere Wolk hängt die Erwartung über den jüdischen Gassen. Dauste Gefühlen zeigen sich hier und da — man flüstert leise. In den Nachbarstädten soll es so viel Tote und Verwundete gegeben haben. Und der Prißow sagt, daß es auch hier — auch hier zum Pogrom kommen muß. Die Juden seien an „allem Schuld“... Eilig schlüpfen sich die Läden und eine tiefernde Gasse geht durch die engen Gassen. Gebogene Männer und bleiche Frauen, Kinder mit angstlichem Blick. Es ist als ätzende die Luft. Und dann — auf einmal die tote Ruße. Geschlossene Häuser. Eine kleinere Stille — sie warben, die Menschen... Eine Nacht von eisigen Schreden... Ganz ruhig am Morgen bringt man dem Prißow Geld — ein „kleines Geschenk“. Er dankt und läßt. Ein Pogrom sei hier unmöglich; solange er da sei — ganz ausgeschlossen. Und die Juden strauen sich — Er ist doch ein guter Mensch, der Prißow.

Erst spät am Abend bringt man einige Arrretierte. Drei junge Männer in Arbeiterblusen und ein kleines Mädchen. Lange Fragen, rohes Gelächter — Die Arbeiter werden weggebracht. In einer Ecke kauend, bleibt nur das Mädchen zurück. — Sie ist gar nicht so klein, wenn man sie näher betrachtet. Nur schmal und bleich — und traurige Augen hat sie... An der Tür stehen zwei Polizisten. „Chajka, wartel! Wir werden Dich gleich wieder nach Haus bringen,“ sagt der eine zu ihr. Er kennt ihren Vater vom Markt... Nach einer schleichen Stunde kommt der Leutnant. Während steht er sich vor den staubigen Tisch. „So bringt sie her, das Judenmädchen!“ Er fragt und fragt — sie kann sich kaum mehr halten, die bleiche Chajka. — „So — Du gehst auf Verammlungen und willst Freiheit haben und einen Judenkönig. — Du — Schaut mal nach, ob sie nichts bei sich hat, die schöne Jungfrau —!“ Chajka hält sich krampfhaft fest. Schwere Hände betasten ihren Körper. Sie zittert und hört nichts mehr als Lachen und schmutzige Worte. „Laßt sie zwei, drei Tage hier, dann könnt Ihr sie nach Haus schicken!“ Der Leutnant geht und mit dem Stiefel stößt der eine Polizist die blasse Chajka in die Ecke...

Neue Woche, neue Schräde und neue Menschen. In jeder Abteilung des Lagers wird eifrig debattiert, nach zähscher Art, mit viel Anspornen und Ueberzeugungs-kraft. Heute sollte fliegen zu mir herüber. Es ist interessant, zu beobachten. Die Gesandte schließen sich im engen Kreis um das eine große Wort „Hire Duma“. Und alle, von dem jungen Kommandeur mit seinem jüdischen, beschämenden Urteil über die „jüdischen“ Menschen. Ein beruhigliches Lächeln. Dann tritt er an die Dame heran, höflich grüßend: „Haben Sie noch andere Bücher, kleine rote Bücher?“ Ueberall geräuschter Bewegung und in aller Stille die Namen der populären Redner. Ein Passagier mußte auf ein eigenartiges Bild auf-

Ein langer dunkler Mann mit vergilbten Haaren und schmalen Panten. Reges Hin und Her. Der Polizeikommandant gibt verschiedene Befehle. Dann wird es dunkel und leer.

Beide fliehende Schatten und silbernes Klimmern über dem Wasser. Ein Werd für einen Mädchenritter und sein Feinschick. Dort, wo der Fluß umbiegt am Hügel und große Felsblöde sich zum Wasser neigen in stolzer Schönheit, sammeln sich Boote mit seltsamen Gestalten. Eine dicke Menge von Männern und Frauen. Auch Jünglinge sind dabei, beinahe noch Kinder. Eine Stille wie in einem heiligen Gai. Da steht ein Mädchen auf und mit erhobener Hand ruft sie stolz: „Hir Driber!“ Sie spricht lange vom Willen zum Leben und heißen Verlangen nach Glück, von blühenden Gärten der Zukunft — vom glühenden Haß der Gedrückten und Geknechteten und vom großen Kampf, der bevorsteht. Es sind nicht mehr Worte, es sind zündende Flammen... Sie hat aufgehört. In der Stille ringsum empfindet man bewundernde Ehrfurcht vor der großen tiefen Sehnsucht der Menschen. Dann sprechen noch andre. Das „Meeking“ ist zu Ende. Scheinmüßiges Klüßern über die nächste Zusammenkunft, über die wichtigsten Tagesfragen. Und in den verschiedenen Richtungen verschwinden allmählich die Boote...

Mit jedem Einkauf große Geldersparnis!

Reservisten-Anzüge

9.00 12.00 14.50 Mk. Ein Gelegenheitskäuf... Eleg. Herren-Anzüge

Sommer-Paletots... Knaben-Anzüge... Einzelne Jacken, Hosen, Westen, Arbeitskleidung

Woll-Waschblusen... Staubmäntel... Kestnerröcke u. Waschröcke

Ein Posten Damenhemden... Adolph Michaelis... Spezialhaus für Gelegenheitskäufe

Wanzentod... Fl. 45 Pf. Gustav-Adolf-Drogerie... Maggi's Bouillon-Kapseln

Billige Stiefel... nur Altes Brücktor 2... Tüchtige Weiß- und Wäsche-Näherinnen

Benneckenbeck... 35 Wärenkamp 35... Großes Schlachtfest

Reservisten-Anzüge - Anzüge - Eleg. Herren-Anzüge

Zentralverband der Handels-, Transport- u. Verkehrsarbeiter Deutschl. Verwaltung Magdeburg.

Büreau: Stephansstraße 33. - Telefon: Nr. 276. Den organisierten Arbeitern und Parteigenossen Magdeburgs zur Nachricht, daß die...

Im Bad. Spezialnummer des „Simplicissimus“ ist eingetroffen. Preis 30 Pfg. Buchhandlg. Volksstimme, Jakobstr. 49

Den Bewerbern um die Stelle in unserm Bureau zur Nachricht, daß dieselbe besetzt ist. Zeugnisse zc. bitten abzuholen.

Ortskrankenkasse für die im Maurer- u. Bau-gewerk beschäftigten Personen zu Magdeburg.

Magdeburg und Umgegend. Donnerstag den 16. August, abends 6 1/2 Uhr, im „Deutscher Bund“, Große Storchstraße 7 Öffentliche Zimmerer-Versammlung

M. Herzogs Garten und Tanzlokal Neuhalbinsleben, Masche. 10 Minuten vom Bahnhof. Perillicher Ausflugsort für Vereine u. Gesellschaften usw.

Viktoria-Theater. Donnerstag den 16. August 1906 Der Prinzgemahl.

Dankfagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Kranzspenden beim Heimgange meines lieben Mannes...

Otto Meyer im Alter von 40 Jahren. Die Beerdigung findet Freitag den 17. August, vorm. 11 Uhr, von der Leichenhalle...

Todesanzeige. Dienstag früh 9 Uhr verstarb unser Mitglied, der Schloffer Otto Meyer

Standesamt. Magdeburg-Stadt, 14. August. Aufgebote: Oberkellner Otto Wendling hier mit Luise Meß in Westeregeln.

Eheverbindungen: Kaufm. Alfred Böhme in Halle a. S. mit Ida Schramm hier. Chirurgen Wilhelm Lepetit hier mit Luise Ruhe in Quedlinburg.

Geburten: Irma, Z. del Hotelbesizers Hans Nehm. Diea Z. des Köpfers Karl Amms. Kurt, S. des gep. Lokomotivheizers Willi Moak. Willi, S. des Arbeiters Gustav Zander. Karl, S. des Arbeiters Karl Pfeiffer. Otto, S. des Agenten Otto Kede. Elisabeth, Z. des Kaufmanns Otto Hoff. Kurt, S. des Herrenkleidermachers Friedrich Jahn. Herbert, S. des Wäckerlehrlings Karl Ehlers. Otto, S. des Feldarbeiters Stanislaus Modlinski. Hermann, S. des Kaufmanns Hermann Engel.

Wasserstände. Bedeutet über, - unter Null. Trier, Coer und Mosan. 12. August + 0.10, 13. August + 0.08, 0.02. Straßburg. 13. August + 1.50, 14. August + 1.40, 0.10.

Achtung! Oschersleben. Achtung! Am 18., 19., 20. August im „Felschloßchen“ Gr. Volksfest. Feinstes Konzert.

Zirkus. Ihre Mittags den 15. August (12. Tag) zeigen: Lactus Gambler, Gewandig gegen H. Wagner, Magdeburg.

Königl. Niederländischer Zirkus. Direktor Oskar Carré. 200 Personen. 100 Pferde. Magdeburg. Dienstag, 21. August, abends 8 Uhr Gala-Eröffnungs-Vorstellung.

betreffend werden, nachdem sie vom Genossen Finken... abgelehnt. Der von andern Städten... Antrag auf... abgelehnt. Der von andern Städten... Antrag auf... abgelehnt.

Alte Neustadt. Die Anträge des Genossen Finken wurden von der gut besuchten Versammlung nach lebhafter Debatte auf Vorschlag des Vorsitzenden ohne Widerspruch für erledigt bzw. abgelehnt erklärt.

Neue Neustadt. Die Versammlung war von über 100 Personen besucht. Die Anträge des Genossen Finken zu § 7 unseres Parteiprogramms wurden gegen 3 Stimmen abgelehnt.

Wilmshausen. In der gut besuchten Versammlung brachte zunächst der Bezirksleiter zwei vom Genossen Finken gestellte Anträge zum Parteitag zur Debatte.

Herr Rasbach, der unentwegte Freistrittmann, ließ sich am Montag abend im Sudenburger Handwerker-Verein über indubitable und wirtschaftliche Fragen vernehmen.

Selbstmord. Am Mittwoch früh erhängte sich in seiner Wohnung, Johannisbergstraße 14, der 55jährige Arbeiter Karl Märken.

Unfall. Im Altküster Krankenhaus fand Aufnahme der Schüler Albert Umelung, der sich in der Werkstatt von Schottstedt mit einem Stechmesser den linken Unterarm durchstochen hatte.

Kleine Chronik.

Vom Bierkrieg. In einer in Hamburg abgehaltenen Wirteversammlung erklärte ein Vertreter der Brauer, daß die Brauereien zu Verhandlungen über die Ermäßigung der Bierpreiserhöhung von 2 Mark pro Hektoliter geneigt seien.

Verhätzter. Vier Männer, die auf dem... Der Mann heißt Giffels... Bandstreifen... Schwere Zusammenstoß... Personen die Beamten wurden... Verhaftet.

Letzte Nachrichten.

Gd. Stuttgart, 15. August. (Eigener Drahtbericht der „Vollstimme“.) Die Zuckerfabrik Wunster bei Cannstatt steht infolge Kurzschlusses in Flammen.

Gd. Berlin, 15. August. (Eigener Drahtbericht der „Vollstimme“.) Eine Einigung der Kettenschleifer mit der Gesellschaft hat noch nicht stattgefunden.

Gd. Leipzig, 15. August. (Eigener Drahtbericht der „Vollstimme“.) Die Brauereibesitzer beschlossen, trotz sozialdemokratischer Protestes an der Bierpreiserhöhung festzuhalten.

Gd. Frankfurt a. M., 15. August. Von einem Lieferanten der Firma Zippelskirch erhält die „Frankf. Zig.“ Nachricht von folgender interessanter Manipulation.

Gd. Sofia, 15. August. Der griechische Bischof in Andhalos ist nicht verbrannt, wie anfangs verlautete; er wurde gestrichelt vom Untersuchungsrichter in einem unterirdischen Hause entdeckt und als Aufwiegler verhaftet.

Vereins-Kalender.

- Deutscher Metallarbeiter-Verein, Verwaltung Magdeburg.** Versammlungen finden statt: Sonnabend den 18. August, abends 8 1/2 Uhr, Bezirk Magdeburg (innere Stadt mit Friedrichsplatz und Werder) im Lokale des Herrn Blüthel, Knochenhauerstr. 27-28; Bezirk Wilmshausen im Lokale im „Luisenpark“; Bezirk G. u. S. O. Osterleben im Lokale des Herrn Strumpf, Sonntag den 19. August, Bezirk Formersleben großes Gewerkschaftslokal im Lokale von E. Stiller, beginnend um 3 Uhr mit einem Festzug durch Formersleben. Siehe auch Inserat morgen.
- Ärztliche Arbeiter-Vereinigung.** Samstags abend den 18. August, abends 8 Uhr, Bezirksversammlung für Magdeburg (Altküster) im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke. Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß die Bibliothek wieder geöffnet ist. Die Bücherausgabe erfolgt nur gegen Vorzeigung des Verbandsbuches am Montag, Mittwoch und Sonnabend von 6-7 Uhr.
- Franen- und Mädchen-Wildungsverein.** Neue Neustadt, Freitag abend 8 1/2 Uhr Bezirksabend bei Kähler, Fabrikstr. 107.
- Burg, Radfahrer-Verein „Falk“.** Jeden Donnerstag Saalfahrten im „Grand Salon“ (Schumann).

Wettervorhersage.

Donnerstag, 16. August. Mäßige westliche Winde; veränderliche Bewölkung. Leichte Regenfälle; kühl.

Ausverkauf!

Infolge Auflösung meines Warenhauses in Burg war ich gezwungen, das gesamte Lager im Werte von jetzt

22000 Mark

nach Magdeburg zu nehmen. Dieses Lager kommt jetzt zum

vollständigen Ausverkauf!

Die Preise sind ganz gewaltig herabgesetzt und kommt ein großer Teil der Waren

für die Hälfte des bisherigen Preises

zum Verkauf. Das Lager enthält sehr große Posten Wirtschafts-Artikel, eine riesenhafte Auswahl in Galanteriewaren, Geschenk-Artikeln, Schmuckstücken, Reise-Artikeln usw. usw.

Die reduzierten Preise sind in den Schaufenstern ersichtlich

Wolf Seelenfreund Breite- 66 weg 66

Fahrräder

gebrauchte und neue zu jedem annehmbaren Preise gegen sofortige Zahlungsbefreiung.

Albert Brennecke, Sudenburg, Wehndstr. 474

— Fernsprecher 1938. —

Kohlen-Einkaufs-Vereinigung.

Wir liefern bei sofortiger Bestellung noch bis 20. August zum ermäßigten Preise nach amtlichem Gewicht unsere vorzüglichen

Pa. Böhmisches Stückkohlen zu 68 Pf.

Keller. Unsere Annahmestellen sind: Amst. 22, Guff. Adoffstr. 30, Schulstraße 25, Halberstädterstr. 52a, Rotherstr. 24, Leipzigerstr. 1a, Schönebeckstr. 24.

Patria-Räder!

bestes Solinger Fabrikat alle Teile aus... kühl geschmiedet... unbegrenzte... haltigkeit.

Reparaturwerkstatt mit elektr. Betrieb. **Ed. Dietsch, Magdeburg** Westuferstraße 30-31.

Bims die Hände mit Abrador

Materialwarenhandel... 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

H. Lublin

Leibwäsche * Taschentücher * Tischtücher

Saison-Räumungs-Verkauf!

Handtücher

Außergewöhnlich billiges Angebot
Donnerstag - Freitag - Sonnabend

Handtücher		
ca. 50 Dgd.	Handtücher grau mit roten Streifen 38/80, Wert Dgd. 2.00	Sonderpreis 1.50
ca. 50 Dgd.	Handtücher grau mit roten Streifen 48/100, Wert Dgd. 3.25	Sonderpreis 2.50
ca. 150 Dgd.	Handtücher grau mit roten Streifen Halbleinen, 48/105, Wert Dgd. 4.00	Sonderpreis 3.00
ca. 50 Dgd.	Handtücher grau mit roten Streifen Gerstenkorn, 48/105, Wert Dgd. 4.00	Sonderpreis 3.10
ca. 75 Dgd.	Handtücher grau mit roten Streifen 48/110, Halbleinen, Wert Dgd. 5.50	Sonderpreis 4.00
ca. 150 Dgd.	Handtücher grau mit bunten Streifen 48/110, pr. Halbleinen, Wert Dgd. 6.00	Sonderpreis 4.40

Handtücher		
ca. 50 Dgd.	Handtücher Dreifach weiß, weiß mit bunt, 38/80, Wert Dgd. 2.25	Sonderpreis 1.50
ca. 400 Dgd.	Handtücher Dreifach weiß, weiß mit bunt, 48/110, Wert Dgd. 4.50	Sonderpreis 3.50
ca. 50 Dgd.	Handtücher Dreifach prima, weiß mit bunten Streifen 48/110, Wert Dgd. 5.75	Sonderpreis 4.20
ca. 75 Dgd.	Handtücher Dreifach, 48/120 Halbleinen pa., gefärbt und gebändert, Wert Dgd. 7.50	Sonderpreis 5.75
ca. 60 Dgd.	Handtücher Jacquard, 48/110 Halbleinen, Blumenmuster, Wert Dgd. 5.00	Sonderpreis 4.00
ca. 100 Dgd.	Handtücher Jacquard, 48/120 Halbleinen, Blumenmuster, Wert Dgd. 6.00	Sonderpreis 4.65

Handtücher		
ca. 100 Dgd.	Handtücher Jacquard, 48/110, mit aufgeworfenen Blumenmuster, Wert Dgd. 6.25	Sonderpreis 5.00
ca. 75 Dgd.	Handtücher Jacquard, 50/120, prima Halbleinen, mit Figuren, Wert Dgd. 8.25	Sonderpreis 6.75
ca. 50 Dgd.	Handtücher Gerstenkorn, 50/110, weiß mit roter Kante, Wert Dgd. 4.00	Sonderpreis 3.00
ca. 40 Dgd.	Handtücher Gerstenkorn, 48/110, weiß mit eleganten Worten, Wert Dgd. 5.00	Sonderpreis 3.95
ca. 75 Dgd.	Handtücher Gerstenkorn, 50/110, Halbleinen, mit roter Kante, Wert Dgd. 5.75	Sonderpreis 4.20
ca. 50 Dgd.	Handtücher Gerstenkorn, 48/110, Halbleinen, mit roter Kante, Wert Dgd. 6.50	Sonderpreis 5.25

Damen-Wäsche

Ein Posten Damenhemden	Hemdentuch, mit Spitze garniert, Wert 75	Sonderpreis 60
Ein Posten Damenhemden	Damlos, mit Spitze garniert, Wert 1.00	Sonderpreis 90
Ein Posten Damenhemden	Hemdentuch, mit Spitze garniert, Wert 1.50	Sonderpreis 95
Ein Posten Damenhemden	Hemdentuch, Borderpasse mit Spitze, Wert 1.75	Sonderpreis 1.15
Ein Posten Damenhemden	prima Hemdentuch, mit gefalteter Kasse, Wert 1.25	Sonderpreis 90
Ein Posten Damenhemden	prima Hemdentuch, mit handgefärbter Kasse, Wert 2.25	Sonderpreis 1.50
Ein Posten Damenhemden	prima Hemdentuch, Borderpasse mit handgefärbter Kasse, Wert 3.25	Sonderpreis 2.40

Damen-Wäsche

Ein Posten Damen-Beinkleider	Hemdentuch, mit Stickerei-Bolants, Wert 95	Sonderpreis 70
Ein Posten Damen-Beinkleider	Hemdentuch, mit angelegten Bolants, Wert 1.40	Sonderpreis 90
Ein Posten Damen-Beinkleider	prima Körper, mit Stickerei-Bolants, Wert 3.00	Sonderpreis 1.85
Ein Posten Nachjacken	gestreift Dimitti, mit Banguetten und Klapptragen, Wert 1.65	Sonderpreis 1.20
Ein Posten Nachjacken	Körper, mit Banguetten, Wert 2.50	Sonderpreis 1.70
Ein Posten Nachjacken	Satin gemustert, mit breiter Stickerei, Wert 2.85	Sonderpreis 2.00

Tischtücher

1 Posten Dreifach-Tischtücher	Halbleinen, 115/125, Wert 1.50	Sonderpreis 1.20
Servietten	paßend, 65/65, Wert 5.50	Sonderpreis 4.00
1 Posten Jacquard-Tischtücher	Blumenmuster, 110/110, Wert 1.00	Sonderpreis 65
1 Posten Jacquard-Tischtücher	Blumenmuster, 115/125, Wert 1.25	Sonderpreis 1.00
Servietten	paßend, 60/60, Wert 3.75	Sonderpreis 3.00
1 Posten Jacquard-Tischtücher	Blumenmuster, 130/130, Wert 2.25	Sonderpreis 1.75
Servietten	paßend, 60/60, Wert 5.50	Sonderpreis 4.00

Tischtücher

1 Posten Reinleinen-Tischzeug	Größe 115/130, Wert 2.50	Sonderpreis 1.75
	Größe 130/165, Wert 3.50	Sonderpreis 2.35
	Größe 150/225, Wert 6.00	Sonderpreis 4.25
	Größe 165/280, Wert 7.00	Sonderpreis 5.25
	Größe 165/330, Wert 8.50	Sonderpreis 6.50
1 Posten Jacquard-Tischtücher	mit Durcheinander, 155/160, Wert 5.25	Sonderpreis 3.75
1 Posten Jacquard-Tischtücher	mit Durcheinander, 155/260, Wert 6.50	Sonderpreis 4.75

Kaffee- u. Garten-Tischdecken

1 Posten Garten-Tischdecken	geblickt, m. Franzen, 115/115, Wert 1.25	Sonderpreis 80
1 Posten Garten-Tischdecken	geblickt, m. Franzen, 125/125, Wert 1.50	Sonderpreis 95
1 Posten Garten-Tischdecken	geblickt, m. Franzen, 120/120, Wert 2.00	Sonderpreis 1.35
1 Posten Garten-Tischdecken	m. geknüpft, Franzen, 125/125, Wert 2.50	Sonderpreis 1.65
1 Posten Darmstädter Künstlerdecken	130/130, Wert 3.00	Sonderpreis 2.35

Ein Posten Linon-Taschentücher	Wert 35	Sonderpreis 80
Ein Posten Linon-Taschentücher	an 100, Wert 2.00	Sonderpreis 1.40
Ein Posten Bunt-Taschentücher	an 100, Wert 3.25	Sonderpreis 2.10

Ein Posten Kaffeegedecke	Halbleinen, weiß mit bunter Kante, Wert 3.75	Sonderpreis 3.00
Ein Posten Kaffeegedecke	mit Durcheinander, 154/250, 12 Servietten 40/40, Wert 13.50	Sonderpreis 10.25
Ein Posten reinlin. Taschentücher	mit bunter Kante, an 100, Wert 15.00	Sonderpreis 2.25

Gestickte Wäschebänder 1.05
mit Aufschrift Stück 9 pr. Dgd.
Madeira- und Stickerei-Enden
bedeutend unter Preis.